



## Johannes Brahms' „Ein Deutsches Requiem“ zum 66. Jahrestag der Zerstörung Potsdams

Mit Johannes Brahms' „Ein Deutsches Requiem“ wurde am Abend des 14. April an den 66. Jahrestag der Zerstörung von Potsdams Innenstadt bei einem schweren nächtlichen Bombenangriff kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges erinnert. Ort der Aufführung war die Nikolaikirche Am Alten Markt, die, ebenfalls schwer zerstört, erst Jahrzehnte nach dieser furchtbaren Nacht und mühevolem Wiederaufbau wieder als Gotteshaus genutzt werden konnte.

Ausführende des Gedenkkonzert am Donnerstagabend waren der 80 Personen starke Chor der Singakademie unter dem neuen Leiter Thomas Henning, die Sopranistin Dörte Maria Sandmann und der Bariton Kai-Uwe Fahnert. Begleitet wurden sie nur von einem Klavier. Ob die Fassung mit Chor und Klavier zu vier Händen direkt auf Brahms zurückgeht, wie es das Programmblatt mit der „Londoner Originalfassung“ suggerierte, oder ob hier eine Mode des 19. Jahrhunderts den Ausschlag gab, nach der man große Symphonik mit instrumentaler Sparbesetzung begleitete, ist nicht restlos geklärt. Sicher ist, dass Johannes Brahms von den ersten Textstudien 1861 über den Tod seiner Mutter 1865 bis zur endgültigen siebenteiligen Fassung zur Uraufführung 1869 im Leipziger Gewandhaus intensiv an einem Chorwerk mit Orchesterbegleitung arbeitete.

Begrüßenswert und angemessen war die Aufführung dieser selten zu erlebenden Besetzungsvariante des großen Werkes aber allemal. Eine musikalische Delikatesse war allein schon die Gestaltung des komplexen Klaviersatzes durch Sigrid Schmalz und Britta Seesemann. Thomas Henning erreicht mit seinen vielen Choristen eine echte Kammerchorwirkung. Bereits im Eingangssatz „Selig sind, die da Leid tragen“ fügten sich Klaviertöne und Chorklang gut ineinander ein. Der Bariton erfüllte seine zwei Solopartien mit intensivem Stimmenklang und höchster Ausdrucksintensität. Die Sopranistin, die in Potsdam meist mit barocken Werken zu hören ist, zeigte im Teil V „Ihr habt nun Traurigkeit“ eindrücklich ihr breites Musikspektrum auch für die romantische Tonsprache. Es war eine musikalisch fesselnde Stunde. Stehend und ohne Beifallsbekundungen verharren Musiker und Publikum nach der Aufführung, dazu läuteten die Glocken von St. Nikolai. *Matthias Müller*